



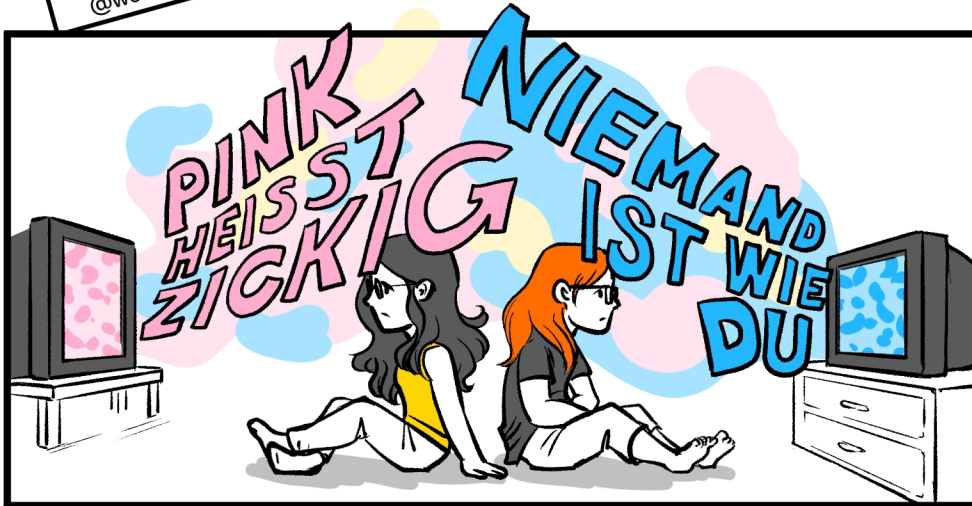
HI, ICH BIN TORI!
SELBSTSTÄNDIGE GRAFIKERIN,
ILLUSTRATORIN UND
KUNST LEHRERIN. MEINE
LEIDENSCHAFT LIEGT VORALLEM
IM COMICS MACHEN.

HI, ICH BIN DON UND ICH
ZEICHNE NEBENBERUFLICH
COMICS. DAS HAT NATÜRLICH
ERSTMAL DAMIT ANGEFANGEN,
DASS ICH AUCH GERNE
COMICS LESE!

IN DIESEM MEDIUM, WAS
WIR SO LIEBEN, GIBT ES
EINIGE KLISCHEES FÜR
GESCHLECHTERROLLEN...

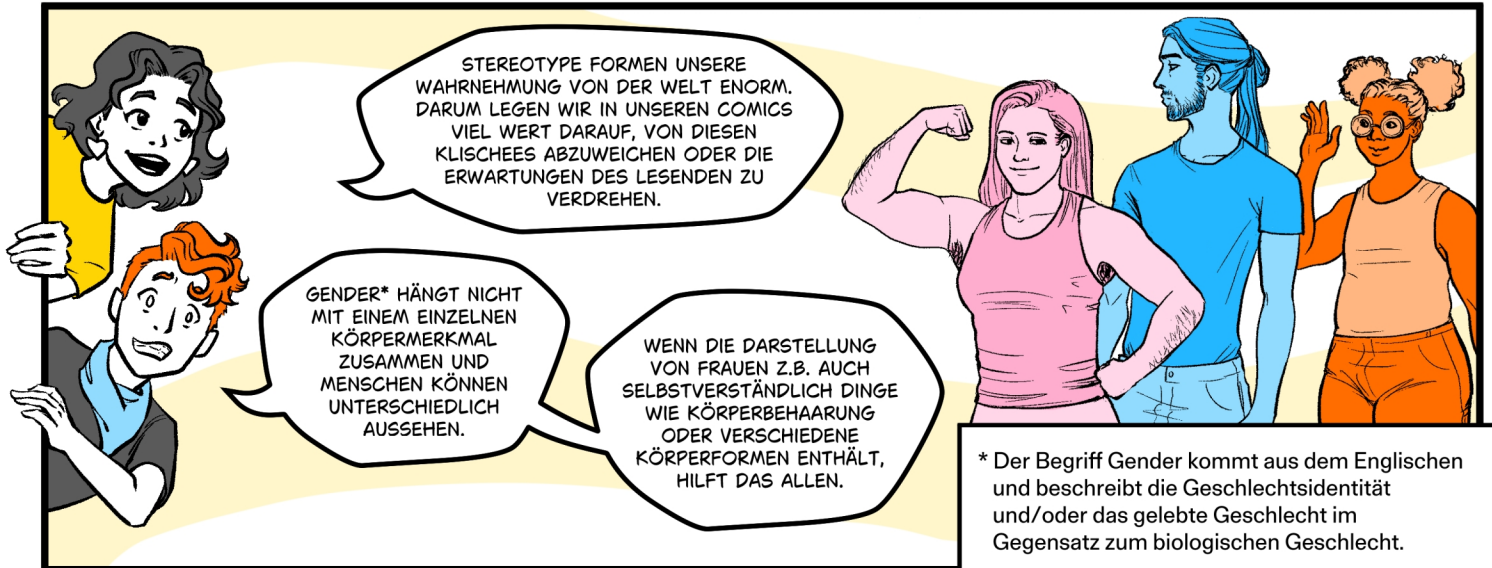


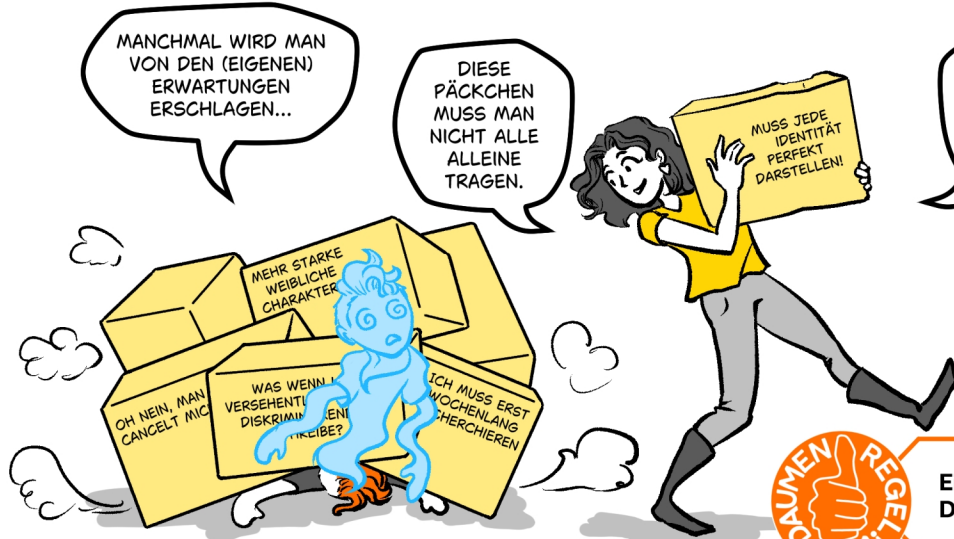
Englisch: they/them
Deutsch: dey/deren
@donkringel



Als Kinder fiel es uns schwer,
nachzuvollziehen, warum uns
bestimmte Charaktere auf eine
unterschiedliche Art fühlen ließen.

Wie wir uns in Medien repräsentiert
fühlen, macht sehr viel mit dem
eigenen Selbstbild. So hat sich das
bei uns beiden zum Beispiel ganz
unterschiedlich ausgewirkt.





Ein Charakter ist mehr, als nur sein Gender. Die Persönlichkeit steht im Vordergrund.

Allgemein spielt bei weiblich gelesenen Charakteren das Aussehen meistens eine viel größere Rolle, als bei ihren männlichen Gegenstücken.

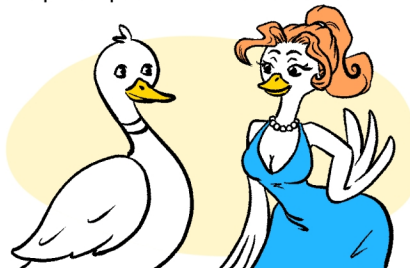
Bei simplen Stilen wird der „neutrale Standard“ darum auch meistens männlich gelesen.



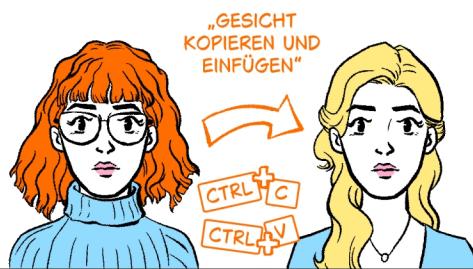
Die weiblichen Designs fallen dabei in ein gleichbleibendes (und häufig sexualisiertes) Schema. Selbst wenn es für den Charakter eigentlich keinen Sinn macht.



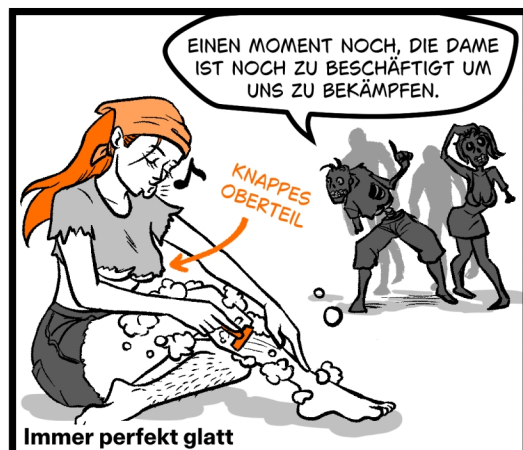
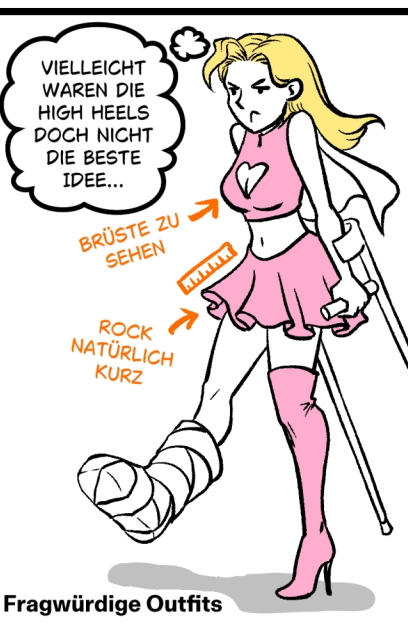
Es nimmt schon fast unheimliche Maße an, wenn sich dieses Schema beispielsweise auf anthropomorphe Charaktere auswirkt.



Daher sehen weibliche Charaktere oft sehr ähnlich aus. Selbst wenn sie sich eigentlich stark unterscheiden sollten.

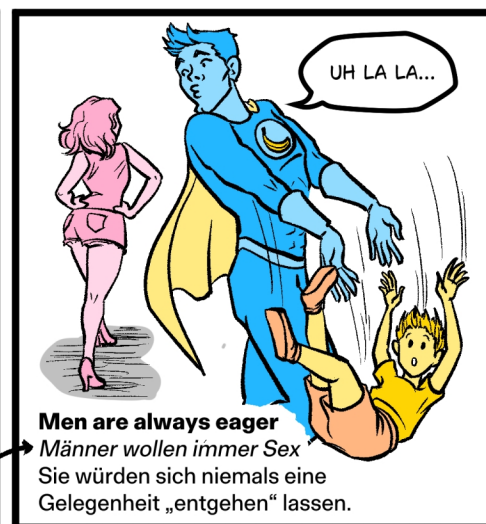
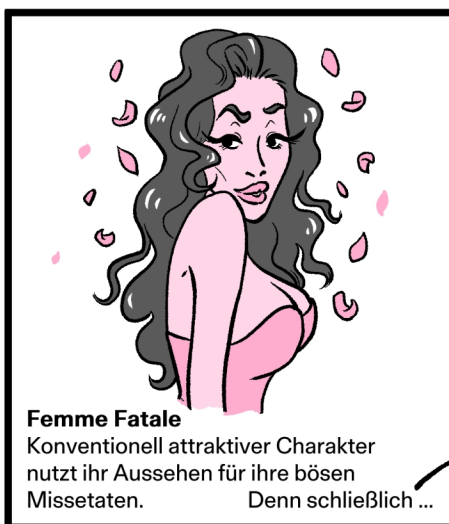
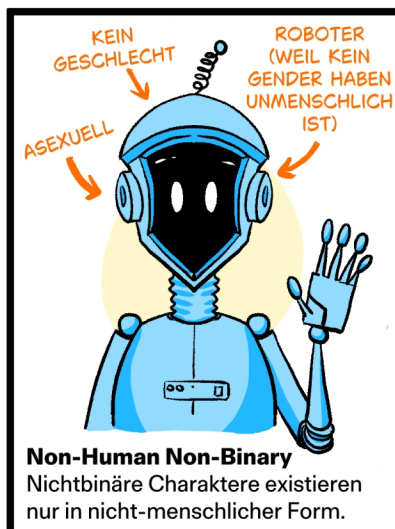
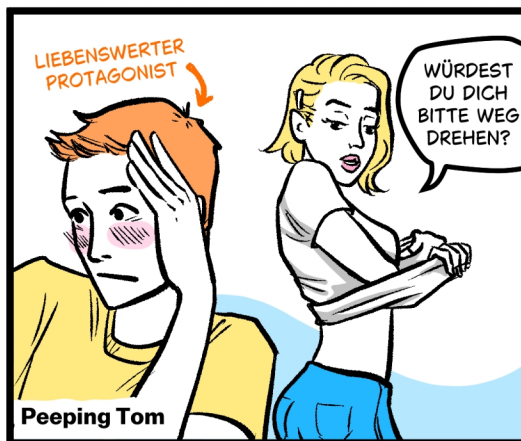


Die einzigen Ausnahmen, in denen der weibliche Charakter nicht konventionellen Schönheitsidealen entsprechen muss sind meistens:



Es lohnt sich zu fragen: „Würde die Person in dieser Situation wirklich ihr Aussehen über die Funktionalität stellen?“

Man kann Stereotype und ausgeleierte Klischees besser umgehen, wenn man ein Gefühl dafür bekommt, welche es überhaupt gibt, zum Beispiel:



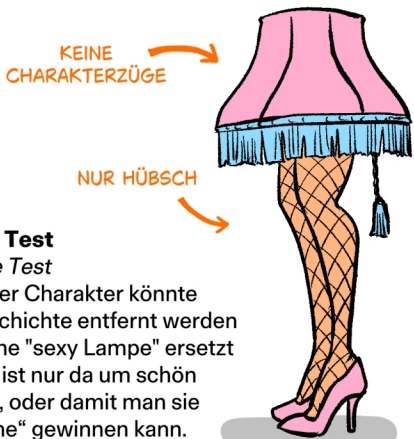
Ein paar Tests, die man auch für sich selber ausprobieren kann haben wir hier auch aufgelistet und ganz grob zusammen gefasst. Auch hier lohnt es sich in alle davon noch mal selber rein zu lesen.



DAUMEN REGEL!

Wenn es nur eine Frau gibt, repräsentiert sie quasi alle Frauen. Mehr weibliche Charaktere zu haben, macht es einfacher, Frauen vielseitiger darzustellen.

Smurfette Principle
Schlumpfine-Prinzip
Unter vielen männlichen Charakteren ist nur eine Frau. Oft ist "weiblich" ihr wichtigstes Merkmal.

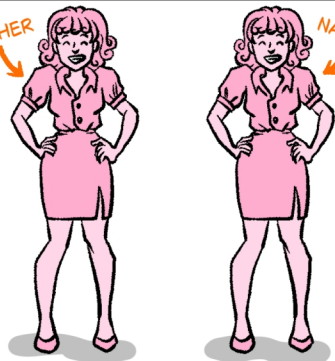


Sexy Lampe Test
Sexy Lampe Test
Ein weiblicher Charakter könnte aus der Geschichte entfernt werden und durch eine "sexy Lampe" ersetzt werden. Sie ist nur da um schön auszusehen, oder damit man sie als „Trophäe“ gewinnen kann.



BECHDEL TEST
In der Handlung gibt es keine zwei weiblichen Charaktere, die einen Namen haben, die mit einander über etwas anderes reden als einen Mann.

NAMENLOSER NEBENCHARAKTER



Mako Mori Test
Kein weiblicher Charakter hat einen eigenen Handlungsstrang.

DAUMEN REGEL!

Diese Tests funktionieren besser, um eine Strömung in einer großen Menge Medien festzustellen, für einzelne Werke können sie kaum als "Qualitätstest" benutzt werden. Aber es hilft, um Klischees in Geschichten zu hinterfragen.



Die gleichen Geschlechterklischees, die bei weißen Charakteren vertreten sind, sind bei POC nicht immer gleich.

„Typische“ Weiße Frau: sanft, niedlich

„Typische“ Schwarze Frau: wütend, aggressiv

DAUMEN REGEL!

Eine positive Genderdarstellung für die eine Bevölkerungsgruppe kann ein negatives Klischee für eine andere sein. Informiere dich über die Unterschiede.



ICH HABE DIESEN COMIC ÜBER DAS LEBEN ALS MINDERHEIT GEMACHT!

WEIß, CIS, HETERO

WIR WURDEN NICHT GEFRAGT...

Eine Person kann nicht für alle sprechen, aber jemand Betroffenes hat oft eine bessere Einschätzung dafür.

"Sensitivity Reader", also Testleser, die auf Diskriminierung und Diversität achten, können helfen, problematische Stellen zu finden.

DAUMEN REGEL!



UND WENN DAS JETZT ALLES ÜBERHAUPT NICHT ZU DEINER GESCHICHTE PASST?

MAN KANN UND MUSS NICHT ALLE DIESE KLISCHEES IN EINER EINZELNEN GESCHICHTE VERMEIDEN.

WENN MAN Z.B. EINE GESCHICHTE SCHREIBT, DIE DEN FOKUS AUF MÄNNLICHEN FREUNDSCHAFTEN HAT, KOMMEN NATÜRLICH EHER MEHR MÄNNLICHE ALS WEIBLICHE CHARAKTERE DARIN VOR.

WICHTIG IST VOR ALLEM, EIN BEWUSSTSEIN DAFÜR ZU ENTWICKELN, OB UND IN WELCHEM KONTEXT MAN WELCHE KLISCHEES BENUTZT.

Kurzgefasste Tipps:

- 1 Reflektieren, ob man evtl. selber in manchen Bereichen voreingenommen ist
- 2 Ein Charakter ist mehr, als nur sein Gender. Zuerst an die Persönlichkeit denken, Gender erst zweitrangig.
- 3 Das Klischee absichtlich verdrehen oder untergraben

Lust auf mehr? Sieh dir unsere anderen Infoblätter an!

- Diversität im Comic (von Silas Lemberger)
- People of Color im Comic (von Nontira Kigle)
- Queere Personen im Comic (von Dozer)
- Menschen mit Behinderung im Comic (von Slugdog)
- Mehrgewichtige Personen im Comic (von Fio Flanze & Jonah Jensen)
- Armut im Comic (von Laura Wempen)
- Geschlechterklischees im Comic (von Tori Weiß & Don Kringel)
- Sexarbeit & Sluts im Comic (von HX & Sadie Lune)

Herunterladen kannst du alle Infocomics auf unserer Webseite:

www.comic-in-bayern.de/information/diversitaet-im-comic

*Dieses Infoblatt wird für den Privatgebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt von Comic in Bayern und den beteiligten Künstler*innen. Eine Vervielfältigung oder Verbreitung zu kommerziellen Zwecken oder zur Verarbeitung in Datenbanken, auch in Teilen, ist untersagt. Untersagt ist im Speziellen auch die Verarbeitung durch KI-Software, oder andere Machine Learning Prozesse.*

Diese Infoblätter wurden im Rahmen des Projektes „Comic für alle“ gefördert aus dem Förderpaket Freie Kunst des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und organisiert vom Netzwerk Comic in Bayern, einer Initiative in der IO.

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



**ILLUSTRATOREN
ORGANISATION E.V.**